

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schreib-Zeit: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6850-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mit 1.— monatlich, Mit 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich derjenigen, welche die Belegblätter nehmen außerdem entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Abgabe-Ort: Für die Rhein- und Mosel-Region, bis 12 Uhr mittags, für die übrigen Rhein- und Mosel-Region, bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 19. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 506. • 64. Jahrgang.

Wieder ein erfolgreicher Großkampftag an der Somme.

Vereitelung eines englisch-französischen Durchbruchversuchs.

Angriffe russischer Gardetruppen bei Budno abgewiesen.

Tagesbericht vom 19. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag!

In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgen an bis zum Mittag gegen unsere zähe verteidigten, im Nahkampf gehaltenen oder durch Gegenstoß wieder genommenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut geleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Anbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Caucourt-Villages und Quebecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem südlichen Ufer der Somme zwischen Picheux und La Maisonnette bei einem Angriff in den Abendstunden gleichen die schweren blutigen Verluste der Gegner nicht aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Sinawa wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochos genommen, bei Budnow Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den Bässen über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser in der Champagne.

Boulogne, 18. Okt. Prof. Wegener, der Kriegsberichterstatter der „Köln. Ztg.“, drahtet von hier: Boulogne erwartet den Besuch des Kaisers. Außerlich erscheint der kleine Ort fast unverändert, seit ich vor einem Jahre während der großen Champagne-Offensive der Franzosen längere Zeit hier verweilte. Nur durchdringt ihn damals der glühende Atem der furchtbaren Schlacht. Tagesaus, tagein scholl der Donner des Trommelfeuers von der nahen Front herüber; unablässig rasselten die langen Bänke der Lastkraftwagen durch die Straßen; leichte und schwere Batterien, Regimenter zogen nach vorn, mit Laub geschmückt und singend. Andere kamen von dort, bedeckt mit Staub und Krebesschlamm, flammend noch in der Wut des eben beendeten Kampfes, eifrig davon erzählend, und einer wie der andere das stolze, verächtliche Wort auf den Lippen: „durch kommen sie nicht!“ Damals schien das Schicksal der Welt an den Ausgang der nächsten Tage, ja Stunden geknüpft. Der Gegner verkündete die Gewissheit seines Sieges in die Welt, wie heute an der Somme. Und zwölf Monate steht seitdem hier die Front, unerschüttert wie von Erz. Der Kaiser kommt, um dessen zu gedenken, gerade um Mittag. Jetzt das Kommando: „Präsentiert das Gewehr!“ Die kaiserlichen Autos rollen zwischen den Truppenreihen heran und halten vor dem Armeesoberkommando. Dem ersten Wagen entsteigt der Monarch im Helm und nach ihm der Kronprinz in Uniform. Empfangen und geleitet vom Oberkommandierenden der Champagne-Armee, Generaloberst v. Einem, und seinem Stabschef, Oberst v. Oltershausen, schreiten sie in das Kasino, wo der Monarch dem Oberkommandierenden, dem Verteidiger der Champagnefront, das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite überreicht. Im Anschluß an einen Vortrag des Stabschefs bespricht der Kaiser mit den Leitern des Stabes unter Ausschluss der Öffentlichkeit die militärische Lage an der Champagnefront. Bei dem davon sich anschließenden Frühstück fiel es aus, wie ausgezeichnete Stimmung der Kaiser war, augenscheinlich von der größten Klarheit und Zuvorsetzt. Unter anderm äußerte er seine lebhafteste Genugung über die schweren Verluste des Gegners. Gegen 2½ Uhr setzte der Monarch die Reise fort, während der Kronprinz in sein Hauptquartier zurückkehrte.

Griechenland.

In Griechenland gibt es zurzeit genau genommen drei Regierungen, nämlich 1. das Geschäftsministerium Lambros, welches sich aber weigert, die — Geschäfte des Vierverbandes zu besorgen, 2. das Kabinett der Gegenregierung oder, wie es sich nennt, der provisorischen Regierung, das aber noch nicht offiziell von der Entente anerkannt ist, und 3. das sogenannte Salonischer Triumvirat, das aus Venizelos und seinen Anhängern besteht. Über das merkwürdige Verhältnis dieses Triumvirats zur provisorischen Regierung gibt die venizelistische Presse die Auskunft, daß es sich hierbei um „ein letztes Entgegenkommen Venizelos' gegen die Krone“ handle; „das Triumvirat sei bereit, sich vor dem König zurückzuziehen, sobald dieser das Wohl des Vaterlandes der Saloniker Regierung anvertrauen wird“. Das scheint aber König Konstantin nicht zu beabsichtigen, denn, wie berichtet worden ist, hat der König einem Diplomaten gegenüber erklärt, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen; wenn Griechenland nach der Eroberung Rumäniens in den Krieg zöge, dann würde es das Los Serbiens und Rumäniens teilen. Man sieht, daß König Konstantin die Mahnung des deutschen Reichskanzlers beherzigt, die Schlussfolgerungen aus der Kriegslage und der Kriegskarte zu ziehen. Wenn er nach dem Raub der Flotte der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß die griechische Flagge bald wieder über den grünen Wassern wehen möge, so zeugt das gewiß nicht davon, daß er durch die Drangsalierung der Entente und durch den Landesverrat der Venizelos-Partei müde geworden ist, sondern daß er immer noch hofft, das led gewordenen Staatsschiff durch die Spalla Sarraills und die Charnabdis Venizelos' hindurchzulaufeln zu können.

Vielleicht wird ihm die Arbeit dadurch erleichtert werden, daß allem Anschein nach erhebliche Unstimmigkeiten innerhalb der Bedränger Griechenlands einerseits und zwischen diesen und den venizelistischen Sandlangern andererseits bestehen. Zwar Engländer und Franzosen scheinen darin einig zu sein, daß man den Griechen die Daumenschrauben bis zum äußersten anziehen, daß man erforderlichenfalls auch vor der Vertreibung des Monarchen nicht zurückzureden soll, ein Ziel, das besonders dem roten Republikaner Sarraill des Schwefels der Edlen wert zu sein scheint. Hier ist aber der Punkt, wo Väterchen Jax als Hemmchuh wirkt, denn er fürchtet, daß das Vertreiben von Fürsten Schule machen könnte, und so arbeitet der russische Einfluß den Königsstürzern unverhüllt entgegen. Endlich verfolgen auch die Italiener ihre Sonderinteressen, denn wenn die Engländer sich für immer in Saloniki festsetzen, das sie offenbar zu einem zweiten Gibraltar und — Calais ausbauen wollen, so würde das einen weiteren Strich durch die italienischen Mittelmeerpläne bedeuten.

Offenbar sind diese Unstimmigkeiten der Grund, daß sich die „Schwärmäde“ noch immer nicht über die Anerkennung der provisorischen Regierung geeinigt haben, und daß sie trotz der Fortsetzung der brutalen Gewaltpolitik sich wenigstens an die Beron des Königs noch nicht heranwagen, wenn dieser sich auch bereits genötigt gesehen hat, sich in Lato zu verhängen. Möglich ist es auch, daß man vor den letzten Schritten, nämlich vor der Vertreibung des Königs und der zögernden Rekrutierung der Griechen, aus einer gewissen Scheu vor den Neutralen zurückschreckt. Denn nach den großen Worten des Vierverbandes, daß er den Kampf für die Rechte der kleinen Nationen führe, muß ja das heimtückische, verräterische und brutale Verhalten gegenüber Griechenland nicht nur aufklärend, sondern aufreizend auf alle Neutralen wirken, soweit diese nicht, wie jetzt Norwegen, vor dem Vierverband auf dem Bauche rutschen. Betont doch sogar die „New Yorker World“, die dem Washingtoner Kabinett nahesteht, daß Griechenlands Unabhängigkeit vernichtet und die Verträge, durch die sie gewährleistet worden war, rücksichtslos verletzt worden seien.

Vielleicht aber wirkt, wenn man jetzt nach dem Raube der Flotte doch mit den letzten Schritten zögert, noch mehr als die Scheu vor den Neutralen die vor Griechenland selbst mit, denn ein Meer, das man gegen die Mittelmächte bewaffnet, könnte sich zum Schluß vielleicht gegen die Feinde im eigenen Lande kehren. Anscheinend fürchten Sarraill und die Seinen, daß die Griechen, wenn sie zum äußersten getrieben werden, sich doch des berühmten altgriechischen Kriegssieges erinnern könnten, welches durch den Engländer Lord Byron bekannt geworden ist und das die recht zeitgemäß klingende Mahnung enthält: „Nicht um nun als Männer brechen die verhaßte Tyrannei, daß das Land von allen Schwächen und von Schande werde

frei. Auf aus tiefem Totenschlaf! Sei ein Wolf und sei kein Schaf!“ Die Eigenschaften des Wolfes haben ja die Nachkommen des Leonidas und der anderen altgriechischen Nationalhelden im bisherigen Verlauf der Sarraill-Invasion gegenüber der Vierverbandsfront nicht an den Tag gelegt. Aber wenn man wie jetzt, nach zwei Jahren Weltkrieg, nach dem Zusammenbruch Serbiens und Montenegros und angesichts des Schicksals Rumäniens, höflichst auffordert, mit von der Partie zu sein, dann dürfte am Ende die altgriechische Mahnung doch auf die Neugriechen wirken: Sei ein Wolf und sei kein Schaf!

König Konstantin will in Larissa Zuflucht suchen.

Ein Rat des alten Königs treuen Ministerpräsidenten.

W. T.-B. London, 18. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Athen vom 17. Oktober: Das Schicksal des Königs und der Regierung hängt an einem Faden. Als der Ministerpräsident gestern dem König meldete, daß Admiral Kourmet sich weigere, die jüngsten Forderungen der Alliierten zu mäßigen, fielen heftige Worte. Lambros begab sich darauf nach dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, wo er sagte, er beabsichtige, zurückzutreten. Schließlich entschloß er sich aber doch, nicht um seine Demission zu ersuchen. — Als abends französische Seestreite landeten, eilte Lambros rasch zum König. Er fand ihn in einem Zustand der höchsten Entrüstung. Der König sagte, es bleibe ihm nichts anderes übrig, als mit den Meinen nach Larissa zu gehen. Der Ministerpräsident vermochte den König nicht von diesem Entschluß abzubringen. Er begab sich deshalb schleunigst nach Athen und beratschlagte mit Styliadis, Gunaris und Dragamis, die auf sein Ersuchen nach Lato gingen, um den König zu beschwören, er möge diesen Schritt nicht tun. Der König versprach nun, die Abreise nach Larissa vorläufig noch aufzuschieben. Inzwischen geht aus allem, was geschieht, seine Absicht hervor, in Larissa alles zur Verteidigung fertig zu machen. — Der Berichterstatter der „Daily Mail“ will erfahren haben, daß an einer der Stationen der Larissa-Linie 16 000 Gewehre, 30 000 Kisten Patronen und 40 Feldmaschinen angeammelt seien, an zwei anderen Stationen lägen 4000 bis 5000 Gewehre.

Ein Handschreiben König Konstantins an Wilson?

(Von unserem U.-Sonderberichterstatter.)

U. Haag, 19. Okt. (zb.) „Daily News“ melden aus Athen: Unter der Bevölkerung läuft das Gerücht um, daß König Konstantin mit einem kürzlich ausgelassenen griechischen Dampfer ein Handschreiben an Präsident Wilson gerichtet hat, in dem er diesen ersucht, gegen die völkerrechtswidrige Behandlung Griechenlands durch die Entente aufzutreten. Viele Häuser Athens hielten darauf die amerikanische Flagge. Vor der amerikanischen Gesandtschaft wurden Sympathieundgebungen abgehalten.

Anrufung des amerikanischen Gesandten gegen das Vorgehen der Entente.

W. T.-B. London, 18. Okt. Die „Times“ meldet aus Athen: Der amerikanische Gesandte, dem eine Abordnung ein Protestschreiben gegen das Vorgehen der Entente übergeben, antwortete darauf, seine Regierung könne unmöglich eingreifen. Er stimme aber zu, das Dokument nach Amerika weiterzuleiten.

Ein Anschlag der Entente auf den Königs-palast in Athen?

W. T.-B. London, 18. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Daily News“ meldet aus Athen vom 17. Oktober: Eine Abteilung französischer Soldaten verließ das Theater und lagerte sich in den Pappaleengärten in der Nähe des königlichen Palastes. Sie marschierte in aller Stille durch die Hauptstraße. Eine halbe Stunde später umringte ein Bataillon griechischer Infanterie den Palast.

Die Kundgebungen am Tage der Königsparade.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen nach folgende Einzelheiten über die Ereignisse am Montag: Es wurde eine Truppenbesichtigung auf dem Marsfeld abgehalten, das von Truppen umstellt war und auf dem über 3000 Marineinfanteristen den König erwarteten. Die Bevölkerung war zahlreich erschienen. Der König wurde von der Menge lebhaft begrüßt. An einigen Stellen durchbrach die Zuschauermenge die Truppenketten, um vor dem Jelt, wo die königliche Familie verweilte, Huldigungen darzubringen. Nach dem Verlesen eines Tagesbefehls richtete der König selbst unter allgemeinem Beifall einige kurze Worte an die Soldaten. Nach der Truppenbesichtigung bildete sich ein großer Zug, der unter Vorantragen des Bildes des Königs und unter Hochrufen auf den König zur Stadt zog. Hier löste sich der Zug ohne Zwischenfall auf, so daß nachmittags in Athen die größte Ruhe herrschte. Erst als sich abends die Nachricht verbreitete, daß französische

Marinesoldaten mit Maschinengewehren das Stadttheater besetzt hätten, bildeten sich als Protest gegen die Entente neue Demonstrationen.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Dem „Matin“ zufolge wohnten der Truppenbesichtigung in Athen ungefähr 10.000 Personen bei. Die Menge brachte neben Hochrufen auf den König auch Rufe aus: „Nieder mit Venizelos!“

Berlin, 18. Okt. Über die Kundgebungen für König Konstantin am Montag, die den Vorwand zu neuen Truppenlandungen gegeben haben, berichten verschiedene Blätter sehr ausführlich. Der König habe an die Marineoffiziere u. a. das Versprechen gegeben, daß er sie schützen werde gegen jeden, der es wagen sollte, sie zu bedrohen.

Die Lage in Athen.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Nacht ist ruhig verlaufen. Der Platz am Stadttheater ist andauernd von griechischen Truppen besetzt, welche Kundgebungen gegen die französischen Marinesoldaten verhindern. Die Franzosen selbst besetzen das Theater, um das Wachposten mit aufgestellten Seitengewehr stehen. Auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig sind griechische Truppen aufgestellt.

Verhinderung eines Munitionstransports nach dem Innern Thessaliens.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Einer funktentelegraphischen Meldung zufolge wurde in Bolo die Abfahrt von 25 Waggons Munition nach dem Innern Thessaliens verboten.

Die Larissa-Bahn im Dienste der Entente.

W. T.-B. Bern, 17. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Alliierten verlangten vom Verkehrsminister die Bestellung von 200 Eisenbahnwagen auf der Larissa-Bahn für die Bedürfnisse der Alliierten in Mazedonien. Der Minister bewilligte sie ihnen.

Skeptische Beurteilung der Sarraïl-Offensive durch ein italienisches Blatt.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Der Mitarbeiter des „Secolo“ in Saloniki führt aus, daß die letzten Erfolge Sarraïls nicht zu übertriebenen Hoffnungen Anlaß geben dürften. Es sei unerlässlich um ganz offen zu sprechen, daß weitere Truppen, Artillerie, Munition und Transportmittel nach Saloniki geschickt würden. Nur dann sei eine starke Offensive möglich. Selbst wenn die Bulgaren einen dauerhaften Widerstand zu leisten, der die Kräfte der Entente zermürben würde und dem Sarraïl nicht die Mittel entgegenstellen könne, um ihn rasch zu brechen. Italien, das noch über starke Reserven verfügen müsse, sollte an erster Stelle auch mit Rücksicht auf seine Balkaninteressen weitere Truppen nach Saloniki werfen. Für die übrigen Bedürfnisse an Artillerie und Munition könnten England und Frankreich sorgen. Es sei aber notwendig, daß sofort eingegriffen werde.

Der Krieg Rumäniens.

Ein trauriger Jahrestag.

Br. Lugano, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht. jh.) Der „Secolo“ berichtet aus Bukarest: Take Jonescu und Marghiloman wurden vom König empfangen. Heute sind es zwei Jahre, daß König Ferdinand den Thron bestieg. Seinem Wunsch zufolge finden keinerlei höfliche Zeremonien und kein besonderer Gottesdienst statt.

Die starke Mannschafteinbuße der Rumänen im Oltuz-Tal.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 19. Okt. (jh.) Nach Berichten russischer Blätter erleiden die rumänischen Truppen im Oltuz-Tal die schwersten Verluste, weil in den stark abfallenden Karpathen der feindliche Boden die Errichtung von Verteidigungsstellungen unmöglich macht. Das Gebiet um das Karpathenknien ist, so schreibt „Moskowskij Wjedomosti“, von der gesamten Distanz das ungünstigste für die Verteidigung. Nicht einmal Schützengräben können angelegt werden, da der Boden auf dem harten Felsboden zerbricht. Die Soldaten versuchten, durch Aufstürzen von Steinblöcken Schutzwälle zu errichten, jedoch richteten die krepierenden Granaten durch Einschläge schreckliche Verwüstungen an.

Unterhaltungsteil.

Konzert.

Längst geübtem Brauch gemäß begann das Königl. Theaterorchester auch dies Jahr den Zyklus seiner winterlichen Sinfoniekonzerte am 18. Oktober. Herr Professor Franz Mannstaedt an der Spitze der Königl. Kapelle — wie immer lebhaft angezogen, in fröhlichem Eifer für die Sache, alt-erfahren, jugendlich-frisch — wurde vom Publikum, das vollzähliger versammelt schien als ehedem, in ehrender Weise bewillkommet.

Beethovens „3. Leonoren-Ouvertüre“, das klassische Brunkstück unserer modernen Orchester, ein wahrhaftes „Rustidrama ohne Worte“, gab den feierlichen Auftakt des Konzerts. Die sorgfältige Herausarbeitung aller einzelnen Teile, der schwingvolle Zusammenschluß zum Ganzen gereichte dem Dirigenten, — die virtuose technische Ausführung und innige Hingabe an den Bortour — dem Orchester zur höchsten Ehre. Die stimmungsvoll gespielte Einleitung mit dem geheimnisreichen Übergang zum Allegro gelang sonderlich schön; und der feurige Ansturm des Streichorchesters und unbeschreibliche Siegesjubel im Schlußsatz wirkten fortwährend. Der Beifall war demgemäß enthusiastisch.

Mit unerschütterlicher Freude wurde der Schluß des Abends, Herr Professor Emil Sauer (aus Dresden) begrüßt. Man kennt seine Eigenart. Er ist keiner von den gewaltigen Klavier-Titanen, die da Helsen aufeinanderstürzen und Meere bewegen, und den Hörer bis ins Mark erschüttern: sein Spiel ist die verkörperte Eleganz; nicht eine, die sich in Kleinlichkeit und eitle Koketterie verhiert, sondern Eleganz

Veranichtung einer russischen Schützenbrigade an der Dreiländerecke.

(Drahtbericht unseres N.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 19. Okt. (jh.) Meldungen vom siebenbürgischen Kriegsschauplatz bezeugen, daß bei einem Vorstoß unserer Truppen an der Dreiländerecke gegen den auf rumänischem Gebiet liegenden Neagras-Bach eine russische Schützenbrigade völlig vernichtet wurde. Die Absicht der russisch-rumänischen Heeresleitung, durch einen Generalangriff dreier Divisionen in den Karpaten ihre Front zu entlasten, ist durch glückliche Vorstöße der Verbündeten bei Kirlibaba-Smetrec vereitelt worden. Die Auffassung, daß auf dem Balkan große Entscheidungen bevorstehen, ist nicht unberechtigt. Die rumänische Landbevölkerung wird von den weichen feindlichen Truppen gewaltsam in das Innere des Landes mitgeschleppt.

Die französische Generalstabsmission.

W. T.-B. Bukarest, 17. Okt. (Rumänische Telegraphen-Agentur.) Eine französische Generalstabsmission, General Berthelot, acht Obersten und acht Majore, insgesamt 25 Offiziere, ist nach Blotzger Weise ohne Zwischenfall hier angekommen. Die Bevölkerung bereitete ihr einen warmen Empfang. Ihrer tätigen Zusammenarbeit mit dem rumänischen Generalstab wird große Bedeutung beigemessen.

Französische Befürchtungen.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Die Ausführungen General Berthelots im „Petit Journal“ über die deutschen Absichten gegen Rumänien schließen folgendermaßen: Sollte die rumänische Armee in der Dobrudscha Radensen standhalten, aber weiter nichts ausrichten, so ist Rumänien in Gefahr, wenn ihr nicht von Rußland, und zwar nicht in der Dobrudscha, sondern für das Land selbst Hilfe kommt.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Negertruppen an der mazedonischen Front. — Große feindliche Verluste bei fruchtlosen Angriffen.

W. T.-B. Sofia, 18. Okt. Bericht des Generalstabes vom 18. Oktober:

Mazedonische Front: Östlich des Prejpa-Sees und im Gerna-Bogen lebhaftste Artillerietätigkeit. Ein Angriff zweier feindlicher Negerkompagnien in der Umgegend des Dorfes Negotzheni wurde leicht zurückgeschlagen. Der Feind zog sich darauf zurück und erlitt große Verluste. Feindliche Angriffe, die nach heftiger Artillerievorbereitung bei den Dörfern Slivina und Tarnawa und auf der Höhe Dobrovolje unternommen wurden, scheiterten mit großen Verlusten für den Feind.

Im Raglenica-Tal das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Feindliche Flugzeuge warfen ohne Ergebnis Bomben auf Trilep und ein Krankenhaus.

Auf beiden Seiten des Barbar schwache Artillerietätigkeit. Ein Versuch feindlicher Infanterie, gegen einen unserer Posten südlich des Dairan-Sees vorzugehen, mißlang.

Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe.

An der Strumafont beschoß die feindliche Artillerie einige bewohnte Ortschaften vor unserer Front.

An der Küste des Ägäischen Meeres beschloß die feindliche Flotte die Höhen bei dem Dorfe Orfano und die Straße Kavala-Drama.

Rumänische Front: Es herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert.

Der Krieg gegen Rußland.

Die undurchdringlichen deutschen Drahtbefeestigungen an der Nigafront.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 19. Okt. (jh.) Von der Front vor Niga meldet die „Pettersburger Vörzenztg.“, daß trotz des regnerischen Wetters auf der ganzen Front starkes Artilleriefeuer herrscht. Die Deutschen haben vor dem Eintritt des Winters alle ihre Stellungen mit dichten undurchdringlichen Drahtbefeestigungen umgeben. Unsere Versuche, feindliche Beposten zu überraschen, sind daher in der letzten Zeit nicht geglückt. Die Schützengräben haben sich ganz dicht aneinander herangezogen. Gegen die herrschende Überschwemmung halten sich die Deutschen, indem sie während der Nacht aus ihren eigenen Schützengräben Wasser heraus-

der edelsten Art: Ausdruck wahrer Vornehmheit, Schönheit und Sinnenfreudigkeit. Sein Vortrag des Klavierkonzerts (G-Dur) von Franz Liszt war ein reiner Genuss. — „aus Klang und Sonnen“ entsprossen. Die Klarheit der pianistischen Nachzeichnung, die Fülle und Farbenpracht im Anschlag — auch das donnernde Fortissimo erschien ästhetisch geordnet, — und die Feinfühligkeit und Vielseitigkeit im Ausdruck, wodurch das Klavier förmlich zum Sprechen, — so im Mittelteil zum zärtlichen Schmeicheln und leidenschaftlichen Liebeswerben, im Schlußsatz zum leichten Aufschwung — gebracht wurde, und zu alledem der unantastbare virtuose Schluß: hier reichte sich ein Wunder dem anderen; und die, wenn auch oft nur äußerlich dekorative, so doch immer reizende Eigenart der Komposition offenbarte sich in aller Feinheit und Lebhaftigkeit. Unter den Sololabierstücken, mit denen Herr Sauer hernach noch den größten Triumph errang, interessierte besonders die selten gehörte „Toccata“ von Rob. Schumann. Es ist eine der frühesten Konzeptionen dieses Meisters; in erster Reihe ein technisches Studienwerk, auf die Überwindung des spitzfindigen Bravour berechnet: Herr Sauer schüttelte das alles nur so aus dem Ärmel, — aus dem Handgelenk! Verwundernde Klänge voll köstlicher Ruhe und Andacht gäuberte er aus Chopins G-Dur-Rokkade; und entfaltete dann in einer selbstkomponierten, höchst effektvollen und charakteristischen Konzert-Stücke „Espana“ alle Vorzüge seiner schimmernden, flimmernden Virtuosität. Und den folgenden Gaben seiner Kunst mußten immer neue Zugaben folgen: die gleichwie nur leicht dahingewandten beiden G-Dur-Stücken von Chopin waren fast noch das Schönste, was Herr Sauer an diesem Abend bot! Er wurde vom Publikum stürmisch gefeiert.

Der letzte Teil des Konzerts war dem Andenken des kürzlich verstorbenen Komponisten Max Reger gewidmet und

pumpen und es in die vorgeschobenen russischen Gräben hinüberkippen. Wenn die russischen Soldaten morgens die Stellungen besetzen wollten, fanden sie sie völlig unter Wasser gesetzt.

Der Krieg gegen Italien.

Kustkämpfe an den Küsten Westsiliens.

Eine italienische Meldung.

W. T.-B. Rom, 18. Okt. (Meldung der Agenzia Stefani.) Ein Geschwader italienischer und französischer Wasserflugzeuge, die eine allgemeine Erkundung an den Küsten Westsiliens trotz ungünstiger atmosphärischer Bedingungen ausführten, bombardierten am 16. Oktober, nachmittags, erfolgreich vereinzelte feindliche See-Kreiskräfte bei Robigno und militärische Anlagen in Robigno und Punta Salore. In einem Kampf mit feindlichen Flugzeugen gelang es ihnen, zwei zu treffen. Eines davon wurde bei jähem Niedersturz auf Meer beobachtet. Trotz heftigen Feuers der feindlichen Batterien sind alle ausgeflogenen französischen und italienischen Flugzeuge unverfehrt nach ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt.

Vier neue italienische Kriegsschiffe.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. „Giornale d'Italia“ zufolge werden zurzeit für die italienische Kriegsflotte vier Schiffe gebaut, die über die doppelte Geschwindigkeit der schnellsten österreichisch-ungarischen Dreadnoughts verfügen sollen. Eines soll bereits die Probefahrt machen.

Der Krieg gegen England.

Asquiths Tränen.

Br. Haag, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht. jh.) In einer nach Holland eingeschmuggelten Nummer des „Labour Leader“, dessen Versand nach dem Festland verboten ist, findet sich ein Artikel, in dem es heißt: Nach der letzten großen Rede Asquiths im Unterhaus wachte ihn Carson in den Bandelgängen der Kammer auf, um ihm sein Beiseid zum Tode seines Sohnes auszubringen. Asquith konnte seine Erschütterung nicht meistern und mußte sich die Tränen aus dem Gesicht wischen. Der „Labour Leader“ schreibt hierzu: Schämten Sie sich, Asquith, diese Tränen vergossen zu haben. Ein Mann, der so von der Tollheit und dem Jähzorn Lord Churchills angefaßt ist, daß er wie ein eigensinniges Kind nur mit der reiflosen Vernichtung des Gegners zufrieden sein will, der das Verbrechen an der Menschheit begeht, jeden Vermittlungsvorschlag der Neutralen als unfreundlichen Akt zu bezeichnen, der jede Vermittlung am Voraus sich bietet, der nicht einmal auf die vielleicht ganz annehmbaren Vorschläge des Gegners eingehen will und müßwillig Tausende von Menschenleben jeden Tag auf den Schlachtfeldern morden läßt, ein solcher Mann sollte keine Tränen für seinen gefallenen Sohn vergießen. Denkt er nicht an die Tränen der Zehntausende von Müttern, die jeden Tag ihre Söhne beweinen?

Der Burgfrieden in England.

W. T.-B. London, 19. Okt. (Drahtbericht.) Das Unterhaus nahm nach einer weiteren Debatte mit 308 gegen 106 Stimmen die von Ramsföld eingebrachte Entschließung an, welche die Besprechung der Gegenstände in der inneren Politik in dieser ersten Zeit mißbilligt.

Englische Heuchelei.

Berlin, 19. Okt. Mit dem ganzen Pathos seiner abollatorischen Redekunst, so schreibt die „Kreuzzeitung“, suchte Asquith kürzlich die Sympathien der Griechen zu gewinnen, von denen er sagte, daß sie gegen den Einfall von Barbarei und Tyrannie so kräftig gekämpft und deren Glüd und Freiheit England seit fast einem Jahrhundert kräftig beschützt habe. Die „Kreuzztg.“ meint, entweder kenne Asquith die Geschichte des neuen Griechenland nicht, oder er wolle sie nicht kennen. Als Beschützer der Türkei gegenüber Griechenland habe England die Unabhängigkeitskämpfe der Griechen nicht unterstützt, sondern auf jede mögliche Weise erschwert, die finanzielle Notlage der Freiheitskämpfer habgünstig ausgenutzt und die Regierung des Königs Otto fast so vergewaltigt wie heute die Regierung des Königs Konstantin.

Die irische Frage.

W. T.-B. Amsterdam, 19. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat Redmond im Unterhaus einen Antrag eingebracht, der das gegenwärtige Regierungssystem in Irland beurteilt. Er betonte die Gefahr, die in einer Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes liege und ersucht die Regierung, sich durch Ent-

brachte dessen „Hiller-Variationen“ Op. 100. Sie gelten allgemein als sein bedeutendstes Orchesterwerk und entfalteten allerdings einen überwältigenden Reichtum an originellen kontrapunktischen Einfällen, und in der Schlussszene einen zwingenden Beweis von der großartigen technischen Kunstfertigkeit des Komponisten. Daß der Dirigent und die Königl. Kapelle alles taten, um den schwierigen Anforderungen des Werkes in jeder Hinsicht gerecht zu werden, bedarf kaum noch der besonderen Bestätigung. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Lithographien zu Gustav Meyrinks Roman „Der Golem“ werden in einer kostbaren Liebhaberausgabe im Verlag von Kurt Wolff in Leipzig erscheinen. Hugo Steiner (Prag) hat 25 Blätter geschaffen, die, so weit noch den vorliegenden Proben zu urteilen ist, das geniale Werk Meyrinks sehr glücklich ergänzen und sich durch ihren hohen künstlerischen Wert auch ohne das Buch zu behaupten wissen. Es werden zwei Ausgaben zu 500 M. und zu 200 M. erscheinen. — Bruno Franz's Komödie „Die treue Magd“, deren Aufführung am 5. November gleichzeitig am Hoftheater in Dresden und am Schauspielhaus in Leipzig stattfindet, wurde vom Hofburgtheater Wien zur Aufführung erworben.

Bildende Kunst und Musik. Unter Mitwirkung namhafter Kunstgelehrter, Künstler und Kunstfreunde wird mit Beginn des kommenden Jahres die Halbmonatschrift „Deutsche Volkskunst“ erscheinen. Sie wird herausgegeben von dem Stuttgarter Kunstgeschichtler Arthur Döbly. — Paul Linde, der bekannte Schöpfer vieler volkstümlicher Melodien, vollendet am 7. September in Berlin sein 50. Lebensjahr.

Handelsteil.

Eine Massnahme für den Schuhkleinhandel.

§ Berlin, 19. Okt. Eine recht wichtige Entscheidung haben die Kontrollstelle für freigegebenes Leder und die ihr angegliederte Kommission für Schuhwarenpreise, nach einer Bekanntmachung vom 10. Oktober, gefaßt. Nachdem Klagen darüber eingegangen sind, daß Schuhfabriken ihre gesamte Erzeugung an Großhändler verkauft hätten, wird nunmehr jeder Schuhfabrik die Verpflichtung auferlegt, ihre jetzige Erzeugung im Verhältnis zum Friedensbezug an ihre Abnehmer zu verteilen. Schuhfabriken, die hiergegen verstoßen, haben zu gewärtigen, von der Zuteilung von Schuh-, Ober- und Bodenleder ausgeschlossen zu werden. Diese Maßnahme ist angebracht, weil die Verordnung über Preisbeschränkungen wohl die Berechtigung des Schuhgroßhandels anerkannte, aber nicht etwa ein Monopol für den Großhandel schaffen wollte; muß doch der Schuhkleinhandel beim Bezug vom Großhandel diesem fast die Hälfte des ganzen Verdienstes abtreten, so daß der Kleinhandel dem Untergang geweiht wäre, wenn er seinen ganzen Bezug beim Großhandel vornehmen müßte.

Amthliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 19. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

	5.48 G. Mk.	5.50 S. für 1 Dollar
New-York	227.25 G.	227.75 S.
Holland	156.25 G.	156.75 S.
Dänemark	159.00 G.	159.50 S.
Schweden	158.75 G.	159.25 S.
Norwegen	158.37 G.	158.87 S.
Schweiz	82.95 G.	83.05 S.
Österreich-Ungarn	79.00 G.	80.00 S.
Belgien		100 Lw.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 18. Okt. Wechsel auf Berlin 42.175, auf Wien 28.60, auf die Schweiz 46.35, auf Kopenhagen 65.975, auf Stockholm 68.80, auf New York 243.75, auf London 11.6125, auf Paris 41.825.

Banken und Geldmarkt.

§ Deutsche-Orientbank. Berlin, 18. Okt. Aus dem unter Führung der Dresdner Bank stehenden Konsortium ist der A. Schaffhausensche Bankverein, A.-G., Köln, nach Verkauf des Aktienbesitzes ausgeschieden. An seiner Stelle treten die Deutsche Bank, Berlin, die K. und K. Priv. Österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Wien, und die Ungarische Allgemeine Creditbank, Budapest, in das Konsortium ein. Die Nationalbank für Deutschland, Berlin, wird dem Konsortium wie bisher angehören. Über die aus dieser Regelung sich ergebenden Aufsichtswahlen wird in einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung Beschluß zu fassen sein.

§ Darlehenskassenscheine. Berlin, 19. Okt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, waren am 30. September Darlehenskassenscheine im Betrage von 2 484 000 000 M. ausgegeben. Hiervon befanden sich im freien Verkehr 1 986 168 000 M.

Industrie und Handel.

* Süddeutsche Drahtindustrie, A.-G., Mannheim-Waldhof. Das Geschäftsjahr 1915/16 erbrachte einen Gewinn von 588 239 M. (i. V. 205 081 M.), aus dem zu ordentlichen Abschreibungen 67 074 M. (71 984 M.), zu weiteren Abschreibungen auf Anlagen infolge außerordentlich starker Abnutzung 100 000 M. (50 000 M.), zu Kriegsrückstellungen 130 000 M. verwandt und 53 960 M. (45 432 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* Ausfuhrerlaubnis für Solinger Stahlwaren. Die Solinger Handelskammer verhandelt mit den zuständigen Stellen über die Einschränkung des Ausfuhrverbotes für Solinger Stahl- und Eisenwaren mit dem Erfolge, daß die Ausfuhrerlaubnis für Stahlwaren in Aussicht gestellt worden ist. Auf einer in Kürze erscheinenden Freiliste sollen die wichtigsten Erzeugnisse Aufnahme finden.

* A.-G. für Birsten-Industrie vorm. C. H. Roegner, Striegau. Für 1915/16 wird eine Dividende von 10 (8) Proz. vorgeschlagen.

* Maschinenfabrik Kappel, A.-G. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 28 Proz. (i. V. 5 Proz.).

* A.-G. Reichelbräu, Kulmbach. Die in Dresden abgehaltene Hauptversammlung beschloß die Verteilung von 12 Proz. Dividende und Erhöhung der Aufsichtsratsbezüge unter Änderung des § 17 der Satzungen. Kommerzienrat Frank von der Bank für Brau-Industrie wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Marktberichte.

m. Obstmärkte. Gießen, 18. Okt. Birnen 22 M., Äpfel 20 bis 22 M. der Zentner. — Kaiserslautern. Kastanien 60 bis 70 M., Zwetschen 16 M., Birnen 15 bis 50 M., Äpfel 12 bis 50 M., Pflirsche 60 M., Weintrauben 80 M. der Zentner. — Bingen. Weintrauben 70 M., Äpfel 20 M., Birnen 22 M., Zwetschen 25 M., Tomaten 35 M. der Zentner.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 18. Okt. Die heutige Eierbörse verlief lebhafter. Theißtaler Eier galten 462 bis 464 Kronen.

Wettervoraussage für Freitag, 20. Oktober 1916

vonder meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Vorwiegend trüb und regnerisch, kühl.

Wasserstand des Rheins

am 19. Oktober.

	Stiebrich	Faßel	2.11 m	gegen 2.15 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	2.33	2.33	2.33	2.33	2.33
Mainz.	1.43	1.43	1.43	1.43	1.43

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Degerhorst.

Beantwortung für deutsche Politik: H. Degerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungs-: H. v. Kneubühl; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. S. D. Diefendach; für „Berichterstatter“: J. Diefendach; für „Sport und Spielplatz“: J. S. D. Diefendach; für „Kernschüsse“ und den „Wissenschaften“: G. Diefendach; für den Handelsteil: M. G. für die Anzeigen und Befragungen: S. Diefendach; für die Anzeigen und Befragungen: S. Diefendach; für die Anzeigen und Befragungen: S. Diefendach.

Verantwortung der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.



WALHALLA.

Freitag, den 20. Oktober 1916, abends 6 Uhr:

≡ Volkstümlicher Abend ≡

ausgeführt vom verstärkten Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei.

Auserwähltes Programm.

Kurhaus-Vorstellungen

am Freitag, 20. Oktober.

Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale:

III. Cyklus-Konzert.

Leitung: Stadt Musikdirektor

C. Schürich

und Herr Bernhard Sekles.

Solistin: Frau Eva Plachke-von

der Osten, Kammerängerin (Sopran)

Orchester:

Verstärktes Städtisches Kurorchester.

1. Zum ersten Male: Bernhard

Sekles: Suite „Der Zwerg und

die Infantin“. I. Pastorale.

II. a) Einzug des Hofs, b) Ein-

zug des jungen Grafen und der

Kavaliere. III. Der Stierkampf.

IV. Marienanz der Tänzer-

knaben. V. Furiere der Jäger.

VI. Tanz der Zwergen — Der

Zwerg und die Rose — Abend-

stimmung.

Unter Leitung des Komponisten.

2. Walter Braunfels: Drei Chines-

ische Gesänge für Sopran mit

Orchester, op. 19. (Dichtungen

aus Bethges „Chinesischer Flöte“.)

(Zum ersten Male):

a) Die Einsame, b) Ein Jüng-

ling denkt an die Geliebte, c) Die

Geliebte des Kriegers.

Frau Eva Plachke-von der Osten.

— Pause —

3. Lieder mit Orchesterbegleitung.

Feix von Weingartner: a) Unter

Sternen, b) Vögelin Schermet.

c) Lied der Ghawaze, d) Plauder-

wäsche.

Frau Eva Plachke-von der Osten.

4. Franz Schubert: Große Symphonie,

C-dur. I. Andante - Allegro ma

non troppo. II. Andante con

moto. III. Scherzo: Allegro

vivace. IV. Finale: Allegro

vivace.

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Amthliche Anzeigen

Sonnenberg

Betrifft: Lederhosen für Kinder-

bedürfnisse.

Für die minderbemittelte Be-

völkerung kommen demnächst Leder-

hosen zur Verteilung.

Anträge hierfür können am Frei-

tag, den 20. Oktober, vormittags von

9-12 Uhr auf dem Bürgermeister-

amt in Sonnenberg gestellt werden.

Bei Stellung des Antrages ist ein

Bewerbmuster von den alten Hosen

mitzubringen.

Sonnenberg, den 17. Oktober 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Von anerkannter Güte auch weiterhin

Kaffee — Tee — Schokolade

in Kannen verabreicht.

Täglich Konzert im Saal.

Emil Ritter

„Unter den Eichen“.

Französisch, Englisch, Italien.

Konvert., Grammatik, Korrespondenz erteilt staatl. geprüfte Lehrerin mit Auslandsstudien. Näh. Greifenau-straße 18, 1 rechts, 12-4 Uhr.

Güte werden angenommen zum Umformen, Garnieren u. Umänderung bei billiger Berechnung. Große Auswahl garnierter und ungarnierter Güte billig. M. Schulz, Mode, Weißbrotstraße 2.

Plakate

Wohnung zu vermieten

Möblierte Zimmer zu vermieten

Laden zu vermieten

Zimmer frei

Zu vermieten od. zu verkaufen

usw.

in verschiedenen Größen, auf Papier und

Pappe, vorrätig in der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

sowie in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 19.

Seines Tafelobst

zu verkaufen.

Karenthal, Bism. „Waldhorn“.

Wafelatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Kartoffelbezug

aus dem Landkreise Wiesbaden.

Die Ausgabe der Vieferscheine für diejenigen Haushaltungen, die in der veröffentlichten Reihenfolge nicht abgefertigt wurden, erfolgt

am Freitag, den 20. Oktober,

vormittags 8-12 Uhr, in der Turnhalle Luisenstraße 28.

Eine besondere schriftliche Aufforderung an die Bezieger erfolgt nicht.

Kreis-Kartoffelstelle des Landkreises Wiesbaden.

von Heimbürg.

Aus unseren Fenstern ist ersicht- lich, wie wir unsere Einzelpaare jetzt abgeben.

Schuhkonsum

Gel. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Sauereffig

Vorstandsmitglied a. D. des Vorschauvereins Wiesbaden

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:

Margarethe Sauereffig, geb. Wirbelauer.

Wiesbaden, Abelheidstr. 31, den 18. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Samstagvormittag 3 Uhr in Mainz statt.

Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 20. Oktober 1916, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale:

III. Zyklus-Konzert.

Leitung: **Carl Schuricht** und **Bernhard Sekles**.

Solistin: **Eva Plaschke-von der Osten** (Sopran),

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Bernhard Sekles: Suite „Der Zwerg und die Infantin“; Walter Braunfels: Drei chinesische Gesänge für Sopran mit Orchester; Felix von Weingartner: Lieder mit Orchester; Franz Schubert: Große Symphonie in C-dur. F 274

:: Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 Mk. ::

Städtische Kurverwaltung.

Klotz, Fischhandlung

Adolfstrasse 3

Telefon 4977.

Pa. Angelschellfisch u. Kabliau.

Sehe hiermit meine werte Kundschaft und geehrte Nachbarschaft in Kenntnis, daß ich

wieder einen tüchtigen Vertreter

für meinen Mann, welcher im Felde steht, im Geschäft habe.

Frau Jean Jung,

Friseurgeschäft,

Bismarckring 37, Ecke Hermannstraße.



Aus den Reihen unserer Mitarbeiter fiel, wie nachträglich bekannt wird, auch

Herr Hermann Löffelsend

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier,

Inhaber des Eis. Kreuzes

in dem gleichen schweren Kampfe, welcher seinen Waffen-gefährten während einer mehr als zweijährigen gemeinsamen und opferwilligen Pflichterfüllung, unseren lieben

Herrn Wilhelm Pauksch,

dahinraffte. Die im Leben wie im Kampfe unzertrennlichen beiden Freunde haben nun auch vereint die Treue zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt.

Wir beklagen aufs neue den Verlust eines hoffnungsvollen, geschätzten Mitarbeiters und Kollegen von lauterer Gesinnung, und auch ihm bleibt ein ehrendes und treues Gedenken stets bewahrt. 1108

Die Inhaber
und Angestellten der Weingroßhandlung
Simon & Co.

In schwerem Kampfe starben den Heldentod für Kaiser und Reich unsere lieben Kameraden

Untst. **Wilhelm Wintermeyer**
aus Dohheim,

Untst. **Wilhelm Pauksch**

Untst. **Hermann Löffelsend**
aus Wiesbaden,

sämtlich Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Ihre Pflichttreue und kameradschaftliches Wesen sichern ihnen bei uns ein bleibendes Andenken.

Im Felde, Oktober 1916.

Untst.-Korps 4. Komp. I.-B. 186.



Eides-Anzeige.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch entschloß sich nach kurzem Leiden der

Stationsvorsteher a. D.

August Peters,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1870/71,

wovon ich seine Freunde und Bekannten benachrichtige.

Karl Kummel, Rüdesb. Str. 22.

Beerdigung: Freitagmorg. 4 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass gestern früh 4 1/2 Uhr unsere liebe Tante,

Frl. Louise Burckhart,

nach langem Krankenlager im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Burckhart, Barzelona.

Pauline Burckhart, Barzelona.

Albert Burckhart, Portorico.

Louis Burckhart, Berlin.

Gretel Schellander, Wien.

Josef Trombetta, Wiesbaden,

Schwalbacher Strasse 5.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.



Krieger- und Militärverein

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden F 407 **Heinrich Bartholomae** setzen wir die Mitglieder hierdurch in Kenntnis. Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Okt., nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Turnverein Wiesbaden

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitgliedschaft von dem Ableben unseres langjährigen treuen Mitgliedes

Herrn **Philipp Saueressig**

geheimend in Kenntnis zu setzen. Die Feuerbestattung findet am Samstagmorgen 3 Uhr in Mainz statt. F 427 Der Vorstand.

Wintertafelbirnen,

versch. Sorten, ausgewachs. Früchte, Reifezeit November-Februar, abzug. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Moderne Damenkostüme

unter Garantie für tadellosen Sitz fertigt an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt. Adam Feld, Damenschneider, Dohheimer Strasse 37.

Pfandscheine

Prüfanten, Silberladen, Pöffel, Gabeln, Messer, Becher, Aufzüge u. Leuchter kauft zu hohen Preisen

H. Geizhals, Webergasse 14.

Phonola

oder Pianola

gesucht.

Offerten unter Z. 995 Tagbl.-Verl.

Sauer gewordene Milch, gekocht oder ungekocht, regelmäßig zu laufen gesucht. Rüdenstraße 40, 2.

Garten oder Land

zu pachten gesucht. Nähe Idstein. Weg, Kötterstraße, Wiesgrube usw. Wächsmuth, Dambachtal 14.

Tücht. Monatsmädchen von 1-3 Uhr gesucht. Schiersteiner Strasse 4, 2. Hs.

Militärfreier Mann

i. dauernde Beschäftigung. Th. Hofmann, Lammstraße 88.

100 Mark zu leihen gesucht gegen Zinsen, Sicherheit u. hohe Vergütung. Off. unter S. 304 an den Tagbl.-Verlag.

Gehobelter junger Herr, 26, zur Erholung hier.

Sucht geselligen Anschluß

an Familie. Offerten unter B. 304 an den Tagbl.-Verlag.

Billard.

Mittelgroßes gutes Billard nebst Zubehör für 4-5 Monate in hiesiger Privatwohnung zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikats und des Mietpreises unter A. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Brosche.

Gemune (in Stein geschnittener Frauenkopf mit Goldrand), altes Andenken, Rütolsstraße, Rheinstraße, Südfriedhof, Kessingstraße oder in der Elektrischen (gelbe, blaue oder schwarze Linie) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Goethestraße 4. Bart.

Altengländ. gold. Brosche

Andenken in blau u. weiß. Emaille- einlage Montag zw. 2 u. 5 verl. Geg. gute Bel. abs. Dohheimer Str. 14, 8.

Die auf dem Fuhr in der Post Schützenhofstr. lieg. gelb. Geldbörse ist nebst Inhalt, Karten u. Schlüssel auf der Fundstelle der Straßenbahn, Lützenstr., abg. Als Hinderlohn gelt. das Geld u. die blauen Karten.

Schwarzes wollenes Halstuch verloren. Abzugeben gegen Belohn. Pflückerstraße 4, 1.

Verloren Mittwoch

früh vor 7 Uhr, zw. Dohheimer u. Schiersteiner Str. am Kaiser-Friedr.-Ring, vielleicht auch in der Straßenbahn bis Bahnhof, ein großes buntes kariertes Taschentuch. Abzug. Dohheimer Str. 49, 3. r. geg. Belohn.

Der Mann,

welcher Mittwoch gegen 4 Uhr am Pöderbrunnen den Regenschirm mitnahm, ist erkannt u. wird angezeigt, falls er den Schirm nicht baldigst dem Aufseher zurückbringt.



Nach zweijähriger schrecklicher Ungewissheit erhielten wir heute die schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Postbote Heinrich Herold

Reservist im Füsilier-Regiment Nr. 80, 2. Komp.

an seiner am 1. Oktober 1914 erlittenen Verwundung in einem französischen Feldlazarett den Heldentod fürs Vaterland am 3. Oktober 1915 in seinem 28. Lebensjahre gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie **Wilhelm Herold.**

Familie **Johann Holz.**

Familie **Karl Herold.**

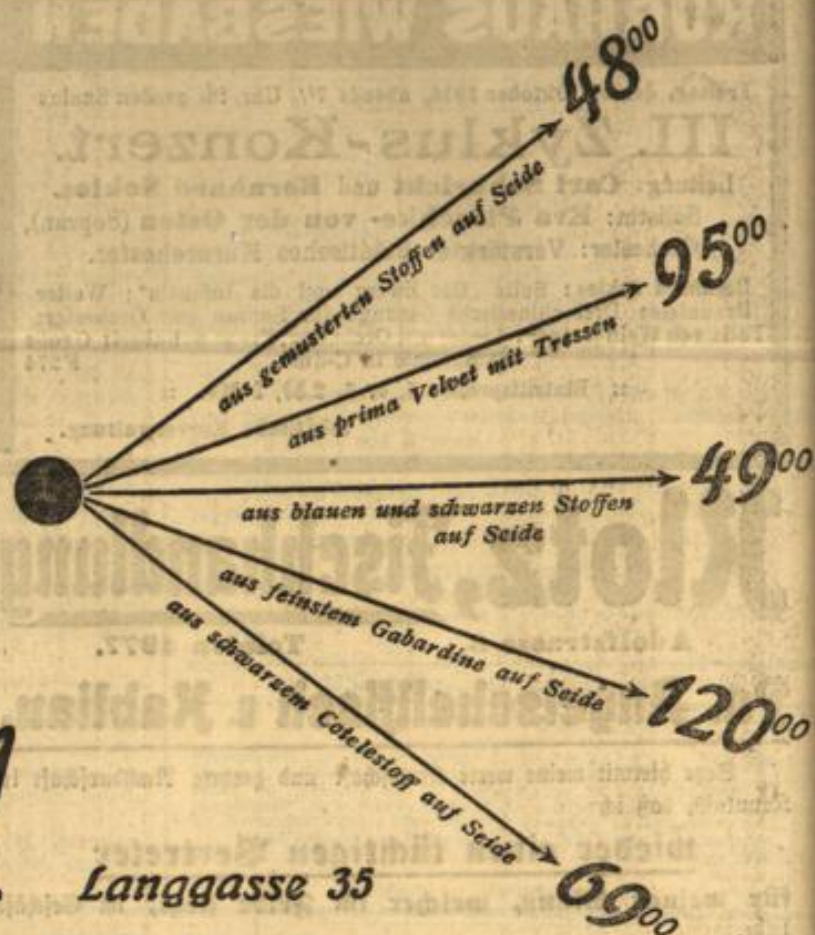
Familie **Georg Jüngling.**

Wiesbaden, Westendstr. 5.

5 Beispiele

aus meinem gewaltigen Lager
maßgebend für das, was ich Ihnen
trotz aller Schwierigkeiten biete.

Jacken- Kleider Segall



Langgasse 35

Höchstpreise für Wild.

Durch Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe vom 25. September 1916 sind in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern folgende Höchstpreise für die Abgabe von Wild im Kleinverkauf an den Verbraucher festgesetzt:

- bei **Rehwild**:
 - für Rücken und Keule für 1 Pfd. 2.75 Mk.
 - für Blatt oder Bug für 1 Pfd. 1.85 Mk.
 - für Ragout oder Kochfleisch für 1 Pfd. 0.90 Mk.
- bei **Rot- und Damwild**:
 - für Rücken und Keule für 1 Pfd. 2.35 Mk.
 - für Blatt oder Bug für 1 Pfd. 1.65 Mk.
 - für Ragout oder Kochfleisch für 1 Pfd. 0.70 Mk.
- bei **Wildschweinen**:

A bei Tieren bis 35 kg einschl.:

 - für Rücken und Keule für 1 Pfd. 2.75 Mk.
 - für Blatt oder Bug für 1 Pfd. 1.95 Mk.
 - für Ragout oder Kochfleisch für 1 Pfd. 1.00 Mk.

B bei Tieren über 35 kg:

 - für Rücken und Keule für 1 Pfd. 2.25 Mk.
 - für Blatt oder Bug für 1 Pfd. 1.65 Mk.
 - für Ragout oder Kochfleisch für 1 Pfd. 1.00 Mk.
- bei **Hasen**:
 - mit Balg das Stück 6.50 Mk.
 - ohne Balg das Stück 6.20 Mk.
- bei **wilden Kaninchen**:
 - mit Balg das Stück 1.95 Mk.
 - ohne Balg das Stück 1.85 Mk.
- bei **Fasanen**:
 - Hähne das Stück 5.70 Mk.
 - Hennen das Stück 4.80 Mk.

Wild im Kleinverkauf durch den Jäger selbst an den Verbraucher abgegeben, so dürfen die für den Großhandel mit Wild gesetzten Preise, die im Zimmer 34 des Rathauses eingesehen werden können, nicht überschritten werden.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird unsere Verordnung über Höchstpreise für Wild vom 20. Jan. 1916 und deren Abänderung vom 24. Aug. 1916 aufgehoben.

Wiesbaden, 17. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Frickel's Hallen

frisch eingetroffen:

- Lebendfrische große Bresen 1.20, mittel 1.00
" Rhein-Badische Pfd. 80
" Rheinhechte 2.00, Rheinzander 3.00
Lebende Spiegelskarpfen Pfd. 1.60
Hochfeiner Weichsellachs, leicht schöner wie Rheinsalm,
im Auschnitt per Pfd. 9.00
Lebendfrische Lachsforellen Pfd. 4.00
Frische Seefische in großer Auswahl, billigster Tagespreis.

Königl. Theater.

Ein Akt 1. Barfett, Abonn. D. abs.

Born und Schottenfels,

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680.

Einmach-Pulver

Benzoesaures Natrium
hält ohne Zucker eingemachtes
Obst vollkommen frisch und
haltbar. Niederl.: Schützenhof-
Apothek, Langgasse 11. 1088

Eingetroffen:

Lebende Karpfen

Der vom Magistrat der Stadt Wiesbaden festgesetzte Preis ist

== Pfund Mk. 1.60. ==

Nur im Laden abgeholt.

F. C. Hench, **J. J. Höss,** **Joh. Wolter,**
Ecke Goldg. u. Grabenstr. Marktplatz. Ellenbogengasse.

Konsum-Verein für Wiesbaden u. Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Büro u. Zentrallager: Göbenstrasse 17.

Telephon 489, 490 und 6140.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

F 600

la Sauerkraut Pfd. 16 Pf.
Grüne Salzbrechbohnen „ 70 „
Grüne Salz-Stangen-
Schnittbohnen „ 55 „

Salz- u. Essiggurken
in verschiedenen
Größen u. Preislagen.

Heringe, je nach Sorte 30 u. 40 Pf.
per Stück
Fischklösse à Dose 2.00 u. 3.25
Mk.